

Wertschöpfung und Versorgungssicherheit dank Kernenergie

Die Schweizer Kernkraftwerke schaffen direkt und indirekt tausende Arbeitsplätze. Die Standortregionen profitieren von beträchtlichen Wertschöpfungseffekten. Darüber hinaus versorgen die Kernkraftwerke Industrie, Gewerbe und Bevölkerung zuverlässig mit preiswertem und umweltschonendem Strom. Damit dies so bleibt, braucht die Schweiz neue Kernkraftwerke. Die Stromwirtschaft packt dieses Jahrhundertprojekt an und plant aktiv die Erneuerung des Kernkraftwerkparcs.



Die schweizerischen Kernkraftwerke Gösgen, Beznau I und II, Mühleberg und Leibstadt

Kernkraftwerke (KKW) haben eine nicht unerhebliche volkswirtschaftliche Bedeutung. Das zeigt sich insbesondere an den Wertschöpfungseffekten und den Auswirkungen auf Beschäftigung und Arbeitnehmerinkommen. Insgesamt arbeiten in den fünf Kernkraftwerken Beznau-1 und -2, Mühleberg, Gösgen und Leibstadt mehr als 1700 Personen. Darüber hinaus bestehen in der Reinigung, in den Mitarbeiterrestaurants und im Besucherwesen weitere Stellen. Mit ihren Aufträgen sichern die schweizerischen Kernkraftwerke zudem zahlreiche Arbeitsplätze in Industrie und Gewerbe. Das Branchenspektrum der Zulieferer reicht von Lieferanten technischer Komponenten und Dienstleistungen über Ingenieurunternehmen bis hin zu Bauunternehmen und Gewerbebetrieben wie Schreinereien, Sanitärfirmen und Reinigungsinstituten. Auch nach der Inbetriebnahme sorgt der Unterhalt eines Kern-

kraftwerks für umfangreiche Aufträge. So sind beispielsweise allein an der diesjährigen Jahresrevision des Kernkraftwerks Leibstadt rund 1500 Mitarbeitende von über 100 verschiedenen Firmen aus dem In- und Ausland beteiligt.

Wertschöpfungseffekte der Kernkraftwerke Mühleberg und Beznau

In einer Studie der BAK Basel Economics wurden die erwähnten Effekte am Beispiel des Kernkraftwerks Mühleberg (KKM) genauer untersucht. Auftraggeber waren der Handels- und Industrieverein des Kantons Bern und der Verband Berner KMU. Die Untersuchungen ergaben, dass das KKM im Jahr 2006 eine Bruttowertschöpfung von 94 Mio. CHF erwirtschaftet hat.

Rechnet man dazu die indirekten volkswirtschaftlichen Effekte durch Aufträge an Industrie und Gewerbe sowie die Auswirkungen der Einkommen, ergibt sich ein gesamter Wertschöpfungseffekt von 166 Mio. CHF für das Jahr 2006. Im KKM selbst arbeiten rund 300 Personen. Mit seiner wirtschaftlichen Tätigkeit hängen laut BAK insgesamt 500 Vollzeit-Arbeitsplätze zusammen. Im Auftrag des Departements Bau, Verkehr und Umwelt des Kantons Aargau wurden auch die sozioökonomischen Effekte des Kernkraftwerks Beznau (KKB) unter die Lupe genommen. Diese Studie der BHP Hanser und Partner AG ist im März dieses Jahres zum Schluss gekommen, dass der gesamte Wertschöpfungsbeitrag des KKB im Kanton Aargau gut 230 Mio. CHF im Jahr beträgt. Die gesamten Beschäftigungseffekte belaufen sich auf gegenwärtig rund 800 Vollzeitstellen. Davon sind gut 530 Personen direkt beim KKB angestellt.

Zuverlässige Stromversorgung

In erster Linie aber bieten die schweizerischen Kernkraftwerke eine zuverlässige Versorgung mit Strom. Industrie, Gewerbe und die ganze Bevölkerung profitieren von umweltschonendem Strom zu tiefen und berechenbaren Preisen. Damit sichern die Kernkraftwerke indirekt hunderttausende von Arbeitsplätzen in allen Wirtschaftszweigen der Schweiz – ohne Subventionen und Fördermassnahmen. Um diese Versorgungssicherheit weiter aufrechterhalten zu können, muss die Schweiz in absehbarer Zeit ihren Kernkraftwerkspark erneuern. Die Stromwirtschaft stellt sich diesen Herausforderungen und plant aktiv den Ersatz bestehender und den Bau neuer Kernkraftwerke. Drei Rahmenbewilligungsgesuche sind eingereicht worden, und die ersten Ausschreibungen im Zusammenhang mit den Neubauprojekten sind gestartet. Laut den beiden oben zitierten Studien würden die Wertschöpfungseffekte neuer Kernkraftwerke noch höher ausfallen als die der bestehenden.

nuclea'10

Vor diesem Hintergrund führt das Nuklearforum Schweiz am 11. November in Baden seine dritte Industrietagung, die nuclea'10, durch. Die nuclea hat sich als Treffpunkt der ganzen Nuklearbran-

che im weiteren Sinne etabliert. Dazu zählen auch etliche Unternehmen aus den Sparten Automation, Elektronik, Telematik und aus der Elektrotechnik allgemein. An der diesjährigen nuclea referieren hochkarätige Persönlichkeiten aus Politik, Verwaltung und Wirtschaft über die Rahmenbedingungen für die Renaissance der Kernenergie in der Schweiz. Es stellt sich nicht nur die Frage, ob sich die Schweiz auf das Jahrhundertprojekt Kernkraftwerksneubau einlassen will, sondern auch, ob sie es kann. Welche Faktoren verhelfen der Kernenergie – die Zustimmung der Bevölkerung vorausgesetzt – bei uns und unseren Nachbarn zum Durchbruch?

Das detaillierte Programm und weitere Infos finden Sie auf www.nuclea.ch.



Nuklearforum Schweiz
Tel. 031 560 36 50
www.nuklearforum.ch

Industrietagung
Nuklearforum Schweiz



Rahmenbedingungen für die Renaissance der Kernenergie

11. November 2010, Kultur- und Kongresszentrum Trafo, Baden

Soll sich die Schweiz auf das Jahrhundertprojekt Kernkraftwerks-Neubau einlassen?

Will sie das? Kann sie es auch?

Antworten auf diese Fragen liefern an der nuclea'10 unter anderen:

- Hans-Ulrich Bigler, Direktor Schweizerischer Gewerbeverband
- Werner Bühlmann, Bundesamt für Energie
- Nationalrätin Corina Eichenberger, Präsidentin Nuklearforum Schweiz
- Andreas Koopmann, Verwaltungsratspräsident Alstom Schweiz
- Manfred Thumann, CEO Axp0 AG
- Nationalrat Christian Wasserfallen

Weitere Infos und Anmeldung unter www.nuclea.ch